

Muttergestein aufgefundene davon verschieden und zwar ein Uralit-nephrit. Aus dem Gesagten ergibt sich, dass zwei vielleicht verschiedene Nephrite an einem und demselben Orte vorkommen können, und dass der von ARZRUNI (Zeitschr. f. Ethnologie, Berlin, 1883, S. 175) aufgestellte bekannte Satz für die Nephrite der D'Urville-Insel nicht zutrifft.

Eine weitere eingehende Erforschung des Serpentinzuges soll in Kürze von einigen auf der D'Urville-Insel wohnenden Bekannten des Herrn Professor Dr. SCHAUINSLAND vorgenommen werden. Dabei wird vielleicht ein den Geröllen gleichkommender Primär-Nephrit auch im Serpentin gefunden werden.

Ludwig Leiner †.

Geb. 22. Februar 1830, gest. 2. April 1901.

Es ist ein schönes, freilich auch seltenes Zeichen der Anerkennung, wenn eine Gemeinde selbst einem abgerufenen Bürger die letzte Ruhestätte bereitet, und die ganze Bürgerschaft, unbekümmert um Confession und politische oder soziale Stellung, sein Scheiden aufrichtig betrauert. Diese Ehrung ist jüngst einem Manne zu Theil geworden, dessen Namen zwar in der geologischen Wissenschaft nicht genannt wird, der aber im Stillen wirkend auch um diese sich bleibende Verdienste erworben hat.

Wer Konstanz betritt, wird nicht versäumen, das Rosgarten-Museum zu besuchen, eine Sammlung naturgeschichtlicher, vorgeschichtlicher und geschichtlicher Gegenstände der Umgebung des Bodensees, die den Beschauer ungeachtet der beschränkten Räumlichkeiten, durch ihre Vollständigkeit und die wissenschaftliche Art der Anordnung entzückt. Der Historiker, der Archäologe, der Prähistoriker und Geologe, der Botaniker und Zoologe, sie alle finden eine Fülle von Anregung und Belehrung, und jedem bieten sich nicht Einzelheiten dar, sondern Gesamtbilder des betr. Gebiets.

Das Ganze ist die Schöpfung LUDWIG LEINER's, der im Jahre 1870 das Rosgarten-Museum gründete und es in drei Decennien zu einer weltbekannten Anstalt emporhob. Sein Beruf als Apotheker leitete ihn naturgemäss auf botanische und pharmaceutische Studien, und auf diesen Gebieten erwarb er sich auch einen anerkannten Namen als Schriftsteller. Daneben aber vertiefte er sich in historische und prähistorische Studien und stellte sich mit allen seinen Kräften in den Dienst seiner Vaterstadt, für die er 37 Jahre hindurch als Stadtrath segensreich wirkte.

Von seiner poetischen und künstlerischen Anlage zeugt neben vielen andern die im Museum aufliegende sehenswerthe »Chronik der Bestrebungen für Erhaltung und Sammlung von Sehenswürdigkeiten

aus der Geschichte und Naturgeschichte der Konstanzer Gegend«, die er mit zahlreichen wahrhaft künstlerischen Federzeichnungen ausgestattet hat, die aber leider unvollendet geblieben ist.

Die allgemeine Verehrung, welche LEINER genoss, gründete sich ebenso sehr auf die hohen und bleibenden Verdienste, die er sich um die Stadt Konstanz und um die Wissenschaft erworben hat, wie auf seine Selbstlosigkeit und seinen wahrhaft edlen Charakter. Er scheute keine Arbeit, aber auch seine eigenen Geldmittel nicht, wenn es galt, der Allgemeinheit zu nützen, oder überhaupt Gutes zu thun.

Solche Männer, wie LEINER, können als Vorbild dienen. Möchte sein Name und Wirken nicht vergessen werden.

Steinmann.
